# *Informationen zur Männerentwicklung in Deutschland.*
# *- Vergleich zweier repräsentativer Studien -*

Vorgestellt von:

Brigitta Kreß und
Dr. Harald Seehausen

Tagung: „VIELFALT – MEHR LEBEN INS MÄNNERLEBEN“, 16. November, 2011,
Haus am Dom, Frankfurt am Main

# Die Studien

- 1. „Männer in Bewegung – Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland“ - Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Gemeinschaft der Katholischen Männer in Deutschland und der Männerarbeit der Evangelischen Kirchen in Deutschland, von Rainer Volz und Paul M. Zulehner.

- 2. „ Männer: Rolle vorwärts, Rolle rückwärts? – Identitäten und Verhalten von traditionellen, modernen und postmodernen Männern“, Carsten Wippermann, Marc Calmbach ,Katja Wippermann, Sinus-Sociovision.

# Die Untersuchungsanlagen:

Volz/Zulehner:

- Studien 1998/2008
- Insgesamt über 3000 Personen befragt.
- Vergleichsgruppe: Frauen.
- Ökumenische Männerstudie mit religiösen Fragestellungen.
- Lebens- und Wirkungsbereiche werden breit abgefragt.

Wippermann u.Co.

- Studie 2008/2009
- Eingebettet in die Sinus-Milieu-Studie.
- Vergleichsgruppe : Frauen.
- Sozialforschung mit narrativem Schwerpunkt
- Einstellungen und persönliche Befindlichkeiten werden ermittelt.

# Typen männlicher Geschlechtsidentität

- Volz/Zulehner: 1998
  - Die Traditionellen (30%)
  - Die Pragmatischen (23 %)
  - Die Unsicheren (29 %)
  - Die Neuen (17 %)

Volz/Zulehner: 2008

  - Die Teiltraditionellen (27 %)
  - Die Balancierenden (24 %)
  - Die Suchenden (30 %)
  - Die Modernen (19 %)

- <u>Wippermann u. Co.:2008:</u>

- Der moderne, neue Mann (32 %)
- Der postmoderne, flexible Mann (31 %)
- Starker Haupternährer der Familie (23 %)
- Moderner Lifestyle-Macho (14 %)

# Die 4 Typologien

(Wippermann u. Co.)

- Der moderne neue Mann (32 %):
  - Er lebt in der Mitte der Gesellschaft
  - Er will eine moderne Gleichstellungspolitik für Frauen und Männer.
  - Die partnerschaftlichen Arrangements sind keineswegs stabil.

Je höher die soziale Lage und die berufliche Position, umso größer ist die Kluft zwischen normativem Selbstbild und realisierter Praxis.“

- Der postmoderne Mann (31 % ):
  - Er verwendet traditionelle und moderne Muster ideologiefrei und spielerisch.
  - Er sieht die Gefahr, ungewollt wieder in die traditionelle Rolle zurück zu fallen.
  - Das flexible Selbstbild wird als zu wenig verbindlich, zu konturlos gesehen.

„Gegenüber dem Thema Gleichstellung zeigen diese Männer ein durchschnittliches Interesse.“

- Starker Haupternährer der Familie (23 %):
  - Er praktiziert die überwiegend klassische Delegation der Hausarbeit an die Frau.
  - Er stellt seine persönliche Selbstverwirklichung hinter den Einsatz für die Familie.
  - Der alltägliche Lebensmittelpunkt ist außerhäuslich der Beruf.

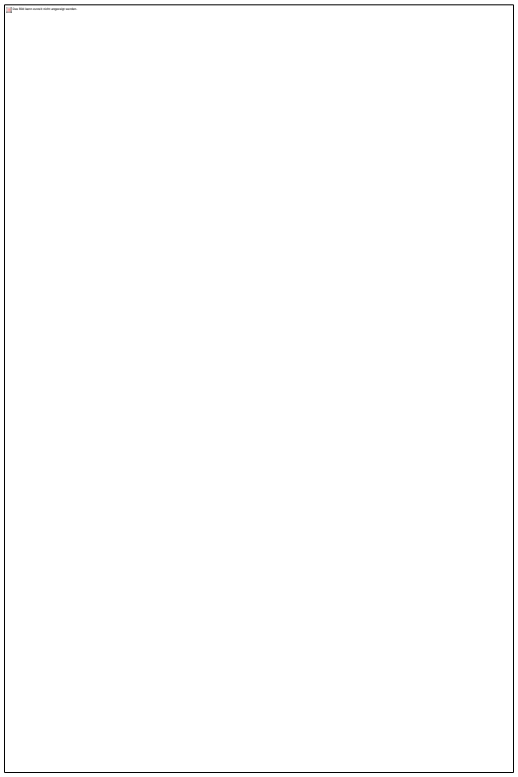
„In diesem Partnerschaftsmodell steht der Mann an der Front der Einkommenssicherung, während die Frau an der Front der Familienorganisation steht.“

- Moderner Lifestyle-Macho (14 %):
  - Er zelebriert die Distanz zur Gleichstellung, auch in gehobenen Milieus.
  - Er handelt als selbstbewusster Chauvinist.

„Der überlegene, harte, unabhängige Mann praktiziert eine klare Rangordnung zwischen Männern und Frauen.“

# Ausgewählte Themen:

- Familienleben:
  - Partnerschaft
  - Zuständigkeiten
  - Vaterschaft
- Arbeitsleben:
  - Widersprüchliche Einstellungen zur Arbeit
  - Einstellungen zu Frauen
  - Männer und der berufliche Wiedereinstieg von Frauen
- Gewalt
- Ausblicke:
  - Gefahren
  - Hoffnungen
  - Widersprüche



# Familienleben

## - Partnerschaft -

➢ <u>Studie: Wippermann u. Co.:</u>

- Das Interesse an Gleichstellung bei Männern (53 %) ist nicht mehr ein Minderheitsthema. Mit der Geburt des ersten Kindes steigt das Interesse dann erheblich.
- Aber mit der Geburt des Kindes fallen viele Paare in eine traditionelle Rollenteilung.
- Brüche und Widersprüche prägen Einstellungen und Verhaltensweisen.

# Familienleben

## - Partnerschaft -

➢ <u>Studie: Volz/Zulehner:</u>

- Das Ideal: Stabile Paarbeziehung mit Kindern streben 87 % der Männer und 91 % der Frauen an.
- Vertrauen und Liebe sind die wichtigsten gewünschten Eigenschaften.
- Der Wunsch nach Kindern ist bei jungen Männern stabil, jedoch bei den jungen Frauen rückläufig.
- Die Zahl der kinderlosen Männer um die Vierzig steigt.

# Familienleben

## - Zuständigkeiten -

➢ <u>Studie: Volz/Zulehner:</u>

- „Die Grundstruktur der Zuständigkeiten hat sich in den letzten zehn Jahren kaum geändert.
- Der Mann gilt als der Ernährer, die Frau als Innenarchitektin. Aber die Frauen bewegen sich eher.
- Nicht die Männer machen mehr, sondern die modernen Frauen wissen sich für bislang den Männern zugemutete Aufgaben mit zuständig.“

# Familienleben

## - Zuständigkeiten -

➢ <u>Studie: Wippermann u. Co.:</u>

- Männer betonen ihr Zusammenleben in einer gleichberechtigten Partnerschaft; 78 % der Männer sind dafür, dass die Aufgaben im Haushalt von beiden erledigt werden.
- Gleichgestellte Arbeitsteilung im Haushalt ist die Ausnahme.
- Jeder vierte Mann ist der Ansicht, dass Männer für Arbeiten im Haushalten nicht geeignet sind.

# Familienleben

## - Vaterschaft -

➢ <u>Studie: Volz/Zulehner</u>

- Moderne und balancierende Männer nähern sich bei Art und Ausmaß des Umgangs mit den Kindern den statistischen Werten der Frauen an.

- Teiltraditionelle und suchende Männer beschränken sich auf traditionelle Vatertätigkeiten, erhöhen aber deren Anzahl.

**„Sie spüren, dass sie damit ihre Partnerschaft stabilisieren.“**

# Familienleben

## - Vaterschaft -

➢ **Studie: Wippermann u. Co.:**

- Männer im jungen und mittleren Alter wollen nicht, wie ihre Väter, eindimensional reduziert sein. Sie wollen durch mehr zeit für ihre Kinder mehr Lebensqualität erreichen.
- Die Frage „Wie kann ich – praktisch – ein guter Vater sein?“ rückt zusehends in den Mittelpunkt der Veränderung des Selbstbildes und des Verhaltens.

„ Männer sind genervt, wenn das Rollenbild des „Neuen Mannes“ auf die Rolle des Vaters oder – v.a. bei Scheidungsfällen – auf die Funktion des Hauptverdieners/Geldbeschaffers reduziert wird.“

# Arbeitsleben

## - Widersprüchliche Einstellungen in beiden Studien -

Einerseits:

- „Der traditionell für Männer zentrale Lebensbereich Arbeit hat zugunsten der privaten Lebenswelt verloren.“

**„Die Lage ist insgesamt uneinheitlich.“**

Andererseits:

- „Der Mann erfährt in der Arbeit seinen persönlichen Sinn.“ bestätigen 2008 62 % aller Männer (42%).
- „Der Beruf dient dazu ein gesichertes Einkommen zu garantieren.“ bestätigen 2008 74 % aller Männer (79 %):

# Arbeitsleben

## - Einstellungsänderung gegenüber Frauen -

<u>Studie: Volz/Zulehner:</u>

- Die Wertschätzung der befragten Männer gegenüber der Frauenemanzipation ist gestiegen (+7%).
- Männer akzeptieren die „Bevorzugung“ von Frauen, z.B. bei Beförderungen oder Einstellungs-verfahren, wenn die Frauen fachlich besser sind.

# Arbeitsleben

## - Männer und der berufliche Wiedereinstieg von Frauen -

„Neue Männer sind in den obersten Führungsetagen von Aufsichtsräten und Vorständen nur selten zu finden. Am obersten Rand der Gesellschaft ist weiter das einseitig profilierte Bild vom „starken Mann“ attraktiv.“

➢ <u>Studie: Wippermann u. Co.:</u>

- Männer mit moderner Werteorientierung und Rollenvorstellung wollen ihre Lebenspartnerin unterstützen, doch es scheitert oft an zwei Momenten:
  - Haltung der Männer, dass die Berufsrückkehr der Frau eine Frage der professionellen Organisation im Alltag ist.
  - Furcht der Männer vor Karrierenachteilen

# Einstellung zu Gewalt

- <u>Studie: Volz/Zulehner:</u>

- Fünfzig Prozent der teiltraditionellen Männer halten Gewalt für ein probates Mittel. Sie glauben
  - An die Überlegenheit der weißen „Rasse“,
  - dass man Kinder auch mal schlagen muss, und
  - dass eine vergewaltigte Frau im Zweifelsfall den Mann provoziert hat.

„Unter „modernen“ Männern ist dieser Autoritarismus so gut wie nicht vorhanden.“

# Ausblicke

**Gefahren:**

- Ein möglicher Geschlechterkampf von rechts.
- Das Thema Gewalt ist männlich (Täter und Opfer).
- Der Leistungsdruck erhöht sich für Männer in Beruf und Familie.
- Scheidungsväter bleiben häufiger auf der Strecke.

**Hoffnungen**

- Die Vorteile der Rollenflexibilisierung in allen Lebensbereichen werden zunehmend erkannt.
- Die Anerkennung der Leistungen von Frauen wächst.
- Aktive Vaterschaft wird zunehmend selbstverständlich.

# „Vielfalt“ heißt auch:

Paradoxien und Widersprüchlichkeiten müssen ausgehalten werden.

„Es geht ein Riss durch die Männerwelt“

„Groß ist derzeit die Gefahr, dass Männer angesichts der Ambivalenzen und Risiken in Passivität verharren oder in Larmoyanz versinken. Und eines wollen Männer auf keinen Fall: ein Problem sein.“

„Es vollzieht sich ein positiver Einstellungswandel der Männer, der aber asynchron zum Verhalten läuft.“

„Sehnsüchtig grüßt der, der ich bin, den, der ich sein könnte.“

(Kierkegaard)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !